№ 148. Freitag, den 28. Juni 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Juni.

— Der Kaiser hat den bei Bekämpfung der Arbeiterunruhen in schlesischen Bergwerksrevieren betheiligten Truppentheilen des sechsten Armee-Korps in nachstehender Kabinets-Ordre Allerhöchst seinen Dank ausgesprochen: „Nachdem nunmehr die Verwendung von Truppen des sechsten Armee-Korps zur Unterdrückung der Unruhen in dem Ausstandsgebiet der Kohlenwerke zunächst ihren Abschluß gefunden hat, gereicht es Mir zur besonderen Freude, den betheiligt gewesenen Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften Meine volle Zufriedenheit mit ihrer dabei gezeigten guten Haltung und ihrem besonnenen Auftreten aussprechen zu können.

— Zur Jubiläumsfeier in Stuttgart tragen wir aus den jetzt vorliegenden ausführlichen Berichten über die Feierlichkeiten am Dienstag noch Folgendes nach: Die Parade bei Cannstadt verlief sehr glänzend. Der Kaiser stieg zu Pferde, während der König im Wagen stehend die Parade abnahm. Der Kaiser unterhielt sich sehr lebhaft mit dem Großherzog von Baden, dem König von Sachsen, dem Grafen Waldersee und dem General v. Alvensleben, vor Allem aber mit dem König Karl, welchem derselbe sein Regiment Nr. 120 zwei Mal vorbeiführte. Der Kaiser soll sich über die Parade in hohem Grade befriedigt ausgesprochen haben. Bei dem Parade-Diner in der Villa Rosenstein brachte König Karl einen Trinkspruch auf das Kaiserpaar aus. Der Kaiser erwiderte in seinem Trinkspruch auf das württembergische Königspaar u. A.: „Es ist ein Vorrecht des deutschen Volkes, daß die deutschen Stämme mit ihren Fürsten in Freud und Leid verbunden sind. Insbesondere hat das schwäbische Volk seinen alten Ruhm und seine Anhänglichkeit an sein angestammtes Fürstenhaus in diesen Tagen aufs Neue glänzend bewährt. Wir deutschen Fürsten, die wir solidarisch miteinander fühlen, freuen uns mit Euren Majestäten dieses schönen Festes." Sodann trank der König von Württemberg auf die Armeen der anwesenden oder vertretenen Souveräne, insbesondere auf das Wohl der württembergischen Armee. Wie der württembergische „Staatsanzeiger" erfährt, hat der Kaiser dem Ministerpräsidenten v. Mittnacht den Schwarzen Adler-Orden verliehen.

— Den „Neuesten Nachrichten" zufolge ernannte der Prinz-Regent von Baiern den bisherigen liberalen Abgeordneten Baron Lindenfels-Weiden und Justizrath Auer-München zu lebenslänglichen Reichsrathsmitgliedern.

— Zur Bischofswahl in Münster versichert die „Köln. Ztg.", daß die Akten noch nicht bis zur Entscheidung des Kaisers gelangt, die Nachricht über Streichung der Kandidatenliste deshalb unbegründet sei.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht heute das Gesetz, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das Gesetz, betreffend die Uebertragung polizeilicher Befugnisse in den Kreisen Teltow und Niederbarnim, sowie im Stadtkreise Charlottenburg an den Polizei-Präsidenten zu Berlin.

— Der Bundesrath hat dem Antrage Sachsens wegen Erneuerung des kleinen Belagerungszustandes für Leipzig und Umgegend zugestimmt.

— In einer Versammlung der Berliner Bauarbeitsleute ist eine Resolution, welche sich für die Verkündigung des Generalstrikes aussprach, mit großer Mehrheit abgelehnt worden.

— Die „Volks-Ztg." bringt neue, die Fortschrittspartei aufreizende Coburger Briefe vom Jahre 1863. In einem derselben heißt es zum Beispiel: Im guten ist vom König nichts mehr zu erwarten; wäre selbst die Militärfrage geschlichtet, so wäre doch bezüglich der Kreisordnung u. s. w. an kein auch nur mäßig liberales Vorgehen zu denken. Die Zeit der Vermittlung ist absolut vorüber, also durch; Es sollen in Berlin schon zwei königliche Verordnungen im Druck gewesen sein über das Verbot der Vereine und Entlaßbarkeit der Beamten auf 24stündige Kündigung. Dieselben wurden wegen des Protestes des Kronprinzen zurückgezogen.

Feuilleton.

Die Tochter des Rentmeisters.

Roman von Emil Bernfeld.

7.) (Fortsetzung.)

Dann kam die alte Hanne, die als Bartensteiner Botenfrau, welche die kleinen Kommissionen der Dorfbewohner in der benachbarten Stadt verrichtete, Gelegenheit hatte, in allen Häusern aus- und einzugehen, und klopfte in ihrer Weise diskret bei Marie „auf den Busch." Es schwant den Leuten im Dorf so Allerlei von einem neuen jungen Pärchen, das es geben werde, meinte sie forschend und mit schlauem Lächeln. Von einem Herrn Oberförster und einer Frau Oberförsterin, welche man auf dem Schulzenhof ja wohl kennen werde. Wie es denn damit wohl sei? Marie verwies erröthend der Alten ihr Geschwätz und schwieg. Sie mochte ihr Geheimniß solcher Quelle nicht preisgeben und ahnte nicht, daß die aus Schonung für Anna vorsichtig zurückhaltende, ehrliche, alte Botenfrau die von den Gefühlen des Kummers wie der Freude gleichweis erfüllte Kundschafterin der Freundin war.

Marie's Schweigen und Ausweichen konnte weder Anna noch die alte Hanne täuschen, aber auch die Erstere nicht befriedigen, sie wollte nicht Vermuthungen, Wahrscheinlichkeiten, sie wollte Gewißheit haben. Zwei Tage brachte sie in allen Qualen der Unsicherheit und des Wartens zu, dann war ihr Entschluß gefaßt.

Der Abend war hereingebrochen, es dunkelte bereits bei dem stark bewölkten Himmel, als ein kleiner Bauernjunge in der Küche des Erbschulzenhauses meldete, die Wittwe Martens fühle sich recht schlecht und lasse Jungfer Marie bitten, doch auf ein Viertelstündchen zu ihr zu kommen. Sie habe solche Sehnsucht nach ihr und wolle sie gern sprechen.

Die Wittwe Martens war eine einstige alte Magd vom Schulzenhof, welche Marien in ihrer Kindheit gewartet und sehr an ihr hing. Jetzt war sie Dorfarme und krank und wurde von Marien liebevoll gepflegt. Marie war wohlthätig, half gern und war willig stets zur Stelle, wo es Noth zu lindern oder Beistand zu leisten galt. Der Erbschulze litt das, weil er sich überhaupt zu wenig um seine Tochter kümmerte, um ihr etwas zu verbieten, das nicht gerade für ihn selber störend war. Auch heut gab er brummend zu, daß sie ging; er befahl aber einem Knecht, sie zu begleiten und eine Laterne mitzunehmen, um ihr auf dem Rückwege zu leuchten, falls es dunkel sei. Er hatte das von den reichen Gutsbesitzerfrauen der Umgegend gesehen, wenn sie bei herrschender Dunkelheit einen Gang durch ihr Dorf machen mußten; aber es geschah heut zum ersten Male, daß er diese Sorgfalt auf seine Tochter anwandte. Es war nicht die bislang geringschätzig angesehene Tochter, es war die zur Oberförsterin bestimmte Erbin des Schulzenhofes, der er leuchten ließ.

In der Hütte der Wittwe Martens erwartete Marien eine große Ueberraschung. Anna Wacker trat ihr entgegen.

„Anna, Du hier?" rief die junge Bäuerin in freudigem Erstaunen aus. „Wie prächtig, welch wunderlieber Zufall!"

Anna erröthete. Sie war beschämt vor ihrer That, die Freundin mit dem Herruf Namens der kranken Martens getäuscht zu haben; und dennoch hatte es ihr nicht Ruhe noch Rast gelassen, sie mußte Gewißheit haben und hatte den Schritt gethan, jegliches Bedenken, das ihr dem gegenüber kleinlich erschien, bei Seite setzend.

„Du täuschest Dich, Marie," sagte sie. „Es ist nicht Zufall; Frau Martens hat dieses Zusammensein auf mein Bitten herbeigeführt. Du wichest mir aus, Marie, Du hast mich gemieden, und — ich mußte Dich sprechen!"

„Ich Dich gemieden? Wo denkst Du hin, Beste, Herzigste! Wie habe ich mich gesehnt, Dich zu sehen, Dich zu sprechen, — aber ich durfte, konnte es nicht! Und wie reizend, daß Du es herbeigeführt, — oh, ich ahne, weshalb! Du Gute, wie theilnehmend Du bist! Komm, komm, ich muß Dir Alles sagen!"

Sie zog die stumm Folgende mit sich in ein Kämmerchen jenseits des kleinen Flures, wo man allein war.

Der Verschwiegenheit des in dem andern Zimmer zurückbleibenden Knechtes über das Stelldichein der beiden Freundinnen durfte man sich sicher halten. Marie sowohl, wie Anna waren bei dem Gesinde des Schulzenhofes viel zu beliebt, als daß nicht jeder der Leute ihnen gern gedient und gegen den harten, despotischen Vater insgeheim für sie Partei genommen.

Marie fiel der jungen Pastorstochter um den Hals und flüsterte ihr verschämt zu: „Ja, es ist wahr, was Du gehört und von mir wissen willst — wenn's auch noch nicht gar so weit ist, als die Leute schwatzen! Ja, Anna, ich liebe — ich liebe Frank Werner! Und ich soll seine Frau werden, sagt der Vater, er willigt ein! Und Frank . . . . und — und Frank . . . . ich glaub', daß er mich herzlich wiederliebt!"

Die Dunkelheit in dem niederen, kleinfenstrigen Kämmerchen hinderte Marie, Anna's vom Weinen geröthete Augen, ihre bleiche Gesichtsfarbe zu sehen, zu bemerken, wie bei den Worten der Freundin eine noch tiefere Bläße ihr Antlitz überzog. Die Liebe, und zumal das Glück der Liebe, ist egoistisch, nur zu geneigt, gegenüber dem Himmel in den eigenen Augen keinen Blick zu haben für das Weh Anderer. Marie sah nichts von Anna's Schmerz, von ihrer krampfhaften Anstrengung, äußere Fassung zu bewahren, von dem leisen Zittern, das jeweilig durch ihre Glieder lief. Den Kopf verschämt an die Schulter der Freundin gelehnt, erzählte Marie, was geschehen, — erzählte auf Anna's schwerathmend geäußerte Frage: „Und — und Du weißt Dich wiedergeliebt?" verschämt von jener Szene im Garten, von Franks kecker That, seinen Worten, seinem Kuß. —

Anna hatte sich erhoben und mahnte, die junge Bäuerin sanft von sich drängend, mit tonloser Stimme zum Aufbruch. Es sei spät, sie fühle sich nicht wohl und wolle nach Hause. Marie küßte sie und versprach ihr, morgen, übermorgen zu ihr zu kommen, sobald es unbemerkt vom Vater geschehen könne, den sie jetzt nicht gern erzürnen möge. Ihre Aufforderung, in Gemeinschaft mit ihr den Heimweg zu machen, lehnte Anna ab. Marie's Vater könne die gemeinschaftliche Rückkehr sehen, und sie wolle das Glück der Freundin nicht durch Mißhelligkeiten stören.

So schieden sie. Zehn Minuten nach Marie's Fortgehen, die sie einsam, leise vor sich hin weinend in dem kleinen Kämmerchen zugebracht, trat auch Anna den Heimweg an.

Einsam, wie sie dort gewesen und sich in ihrem Innern fühlte, müden, langsamen Ganges schritt sie dahin. Die ärmliche Hütte der Frau Martens stand an dem dem Pastorhäuschen entgegengesetzten Ende des Dorfes. Die Häuser des letzteren lagen ziemlich unregelmäßig verstreut, ohne sich sonderlich an den beiden Seiten des Fahrweges, der die eigentliche Dorfstraße bildete, zu ordnen. Rechts von diesem erhob sich ein mit Buschwerk und Bäumen besetzter Höhenabhang, auf welchen zwischen diesen hindurch ein schmaler Fußsteig führte; links floß ein seichter, hier und da

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hetzt flott weiter gegen die Schweiz. Das Kanzlerblatt hat sich in der Affäre Wohlgemuth wieder mal erbärmlich blamirt und sucht seine Blamage auf alle mögliche Weise zu verdecken. Heute schreibt dieses famose Blatt aus der Wilhelmstraße: Nach dem Inkrafttreten des Sozialistengesetzes im Jahre 1878 verlegten die sozialdemokratischen Führer den Schwerpunkt ihrer Thätigkeit nach der Schweiz, von wo sie nach Deutschland ihre sozial-revolutionäre Propaganda verbreiteten, und zwar besonders durch Druck und Verbreitung des Parteiorgans „Sozialdemokrat“. Reklamationen der diesseitigen Vertreter in Bern blieben erfolglos, da der Bundesrath sich von der Schädlichkeit des „Sozialdemokrat“ nicht überzeugen konnte und sich mit der Unzulänglichkeit der schweizer Strafgesetze entschuldigte. Erst 1887 als ein auch eine schweizer Persönlichkeit angreifendes Hetzblatt der „Rothe Teufel“ erschien, ging der Bundesrath vor und wies die bekanntesten Leiter aus. Die Ausweisung verhinderte den Vertrieb und die Verbreitung des Blattes in Deutschland nicht zc. zc. — Gestern kam die angebliche Verletzung der Neutralität zur Sprache, heute ist die Schweiz die Wiege der Sozialdemokratie. — Ein anderes offiziöses Blatt erlaubt sich sogar schon die Theilung der Schweiz in Anregung zu bringen.

Königsberg i. Neum., 26. Juni. Die hier tagende 43. Jahresversammlung des Brandenburger Hauptvereins der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung hat heute an den Kaiser folgendes Telegramm zu senden beschlossen: „Ew. kais. und königl. Majestät legt der brandenburgische Hauptverein der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung, zu seiner 43. Jahresfeier in Königsberg in der Neumark versammelt, den allerunterthänigsten Dank zu Füßen, angesichts dessen, daß Ew. Majestät gleich ihren erhabenen Vorgängern auf dem Throne das Protektorat über die Gustav-Adolf-Vereine in Preußen zu übernehmen geruht haben. Wir erflehen den Segen Gottes über den Schirmherrn der evangelischen Kirche, über Ihre Majestät die Kaiserin und allerhöchstderen ganzes Haus.“

Ausland.

Warschau, 26. Juni. Das Städtchen Nieswiez ist schon wieder von einer großen Feuersbrunst, der zweiten in diesem Jahre und der vierten seit 1887, heimgesucht worden. 50 Häuser brannten nieder und 4 Personen fanden in den Flammen ihren Tod. Feuerlöschapparate waren natürlich nicht vorhanden. In Nieswiez ist bekanntlich das alte Schloß der fürstlichen Familie Radziwill.

Petersburg, 26. Juni. Die „Moskowskaja Wiedomosti“ melden aus Philippopel: Der bulgarische Metropolit Clement wurde wegen gegen den Fürsten Ferdinand gerichteter Predigten in Sistowo verhaftet und unter militärischer Bedeckung nach Tirnowo transportirt.

Wien, 25. Juni. In Rudolfsthal in Bosnien ist vorgestern in Anwesenheit des deutschen Konsuls von Ortzen (Serajewo) und der Spitzen der Behörden die erste evangelische Kirche Bosniens durch den Agramer Pfarrer Kolatschek feierlich eingeweiht worden.

Belgrad, 26. Juni. Im Sandjak Novibazar, unweit der serbischen Grenze in der Türkei gelegen, sind, wie amtlich bestätigt wird, ernste Unruhen ausgebrochen. Der Bericht besagt: Der Kampf zwischen Muselmännern, Albanesen und Serben brach vorgestern aus, nachdem das seit einiger Zeit dort verbreitete Gerücht, der Sultan beabsichtige das Sandjak der serbischen Regierung abzutreten, festen Fuß gefaßt hatte. Sofort entwickelte sich eine heftige Agitation unter der türkischen Bevölkerung, welche vorgestern ihren Höhepunkt erreichte, indem man mehrere serbische Notablen arretirte nnd mit Massakres begann. Gegen 200 serbische Familien flüchteten in Folge dessen gestern auf serbisches Gebiet. Mehrere Bataillone der dortigen Besatzung schritten sofort gegen die aufrühreriſche Bevölkerung ein, doch gelang es trotz des Kampfes bis jetzt nicht, die Ruhe wiederherzustellen.

Bern, 26. Juni. Der Ständerath ermächtigte den Bundesrath ebenfalls ohne Diskussion einstimmig zu der baldmöglichsten Einführung eines kleinkalibrigen Gewehrs und zur Aufnahme der nöthigen Anleihe.

Washington, 26. Juni. William Walter Phelps ist zum Gesandten der Vereinigten Staaten in Berlin ernannt worden.

Provinzielles.

× **Gollub,** 26. Juni. Unsere Landwirthe sind jetzt mit der Klee- und Heuernte beschäftigt. Leider entspricht der Ertrag nicht allen Wünschen. In Folge der Dürre sind sowohl Klee wie Heu im Wachsthum zurückgeblieben.

Weißenhöhe, 25. Juni. In dem benachbarten Dorfe Wolsko schoß vorigen Freitag Abend der dortige Ackerwirth Scholaehn dem Gastwirth Franke daselbst einige Zähne aus. Er hatte ihn im Dunkeln für ein Stück Wild gehalten.

Rosenberg, 25. Juni. Einen ungewöhnlichen Aufschub erfuhr die Trauung eines jungen Brautpaars bei dem hiesigen Standesamte. Das Paar fand sich Vormittags mit zwei Zeugen auf dem Amte ein, um den standesamtlichen Akt vornehmen zu lassen. Bei Durchsicht der Papiere stellte es sich indeß heraus, daß das Aufgebot an einem Orte nicht volle 14 Tage ausgehängt hatte, wenigstens war dies auf der Bescheinigung nicht ersichtlich. Der Standesbeamte mußte den Brautleuten erklären, daß er sie daraufhin nicht trauen dürfe und die jungen Leutchen traten verblüfft und enttäuscht den Heimweg an. Der Bräutigam raffte sich indeß auf, fuhr sofort zu dem nicht weit von hier entfernt wohnenden Ortsvorsteher des betreffenden Ortes und erhielt von diesem die vorschriftsmäßige Bescheinigung, da das Aufgebot thatsächlich die gesetzliche Zeit ausgehängt gewesen war. So konnte am Nachmittage die Trauung vollzogen werden (N. W. M.)

Lautenburg, 25. Juni. Gestern wurde neben der im Neubau befindlichen nach Polko führenden Wellebrücke eine hölzerne Nothbrücke errichtet. Fuhrwerke, welche von der westlichen Seite nach Lautenburg kommen, sind daher nicht mehr auf den beschwerlichen um die Stadt herumführenden Weg angewiesen. Die Kosten, welche der Bau der Nothbrücke verursachte, wurden von Interessenten zusammengelegt. (Pr. Grenzbote.)

Dt. Krone, 25. Juni. Heute Nachmittag 4 Uhr ertrank beim Baden im hiesigen Schloßsee in der Kaczynski'schen Badeanstalt der Obertertianer Gordczynski. Ein Genosse des Ertrunkenen sah dessen Untergang zu, konnte aber keine Hilfe bringen, weil er allein war und des Schwimmens unkundig ist. Gordczynski stammt aus dem Kreis Filehne, wo seine Eltern wohnen. — Der Besitzer von Hotel de Rome, Herr Naumann, hat in dem Zimmer seines Hotels, in welchem am 9. Juli 1868 weiland Kaiser Friedrich III. als Kronprinz weilte, eine entsprechende Gedenktafel angebracht. Der Kronprinz hatte damals die hier stehende Eskadron des 4. Ulanenregiments (z. Z. in Thorn) inspizirt. Zu seinen Ehren fand im Buchwalde ein großes Fest statt, wo sich manche heitere Szene abspielte.

Flatow, 26. Juni. Zu dem Vermählungsfeste des Grundherrn von Flatow, Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, sind von hier aus mehrere Adressen und Telegramme abgeschickt worden. So haben Kreis- und Stadtvertretung, Kirchenrath, Innung zc. ihre Wünsche zum Ausdruck gebracht. — Auch das Krojanker Lehrerkollegium sandte dem Prinzen ein Glückwunschtelegramm, worauf folgende Antwort ergangen ist: „Besten Dank sage ich dem Lehrerkollegium für freundlichen Glückwunsch. Friedrich Leopold.“ Der Prinz hat übrigens aus Anlaß seiner Hochzeit den Förster-Wittwen, deren Männer in der prinzlichen Forst Flatow-Krojanke thätig gewesen sind, ein Geschenk von je 80 Mark gemacht.

Filehne, 25. Juni. Ueber zwei schwere Unglücksfälle wird der „Neum. Ztg.“ von hier geschrieben: Am 22. d. M., Vormittags gegen 9 Uhr, befanden sich die Flößer August Wojahn und Martin Dräger aus Mieczkowo, Kreis Schubin, mit einer Traft Eichenholz auf dem Wege nach Stettin auf der Netze in der Höhe des Dorfes Putzig diesseitigen Kreises. Die Netze fließt dort in vielen Krümmungen und sind die Ufer mit hohem Weidengebüsch bewachsen. Der Dampfer „Karl Heinrich“, dem Kommerzienrath Stolz zu Driesen gehörig, begegnete mit zwei Kähnen im Schlepptau dem Floß, letzteres konnte nicht mehr ausbiegen und fuhr der eine Kahn auf das Floß. Am Ruder des Floßes stand Dräger, das Ruder zerbrach, Dräger lief zurück, um nicht ebenfalls unter den Kahn zu kommen, erhielt vom Ruder einen Schlag und stürzte auf das Floß, mit dem Kopfe aufschlagend, so daß er bewußtlos liegen blieb. Auch Wojahn stürzte bei dem Zusammenprall und verletzte sich am linken Knie. Alle Bemühungen des Wojahn, den Dräger in das Bewußtsein zurückzurufen, waren vergeblich, und als die Traft hier um $^1/_2$8 Uhr Nachmittags ankam, war Dräger noch bewußtlos. Wojahn meldete den Fall sofort bei der hiesigen Polizeibehörde, es wurde ärztliche Hülfe in Anspruch genommen und Dräger in das städtische Krankenhaus gebracht, woselbst er um $12^1/_2$ Uhr morgens am 23. d. M. seinen Verletzungen erlegen ist, ohne noch einmal das Bewußtsein zu erlangen. Auch Wojahn nahm ärztliche Hülfe in Anspruch, ist aber mit der Traft weiter geschwommen. — Gestern fand in dem ungefähr acht Kilometer von hier belegenen Kirchdorfe Eichberg ein Scheibenschießen statt. Der Eigenthümer- und Tischlermeistersohn Wilhelm Giesler, der einzige Sohn seiner Eltern, ein 28jähriger kräftiger Mann, hatte mit einem anderen Mann die gleiche Anzahl Ringe geschossen, so daß es zwischen den beiden zum Abschießen kam. Giesler wollte nach der Scheibe gehen, um zu sehen, wie viel Ringe sein Nebenbuhler um die Königswürde bei dem Entscheidungsschuß geschossen hatte, ohne zu bemerken, daß am Scheibenstande ein halbwüchsiger junger Mann mit dem Gewehr im Anschlage lag. Er kreuzte die Schießbahn, der junge Mann schoß in demselben Augenblick los und wurde Giesler auf eine ganz kurze Entfernung von dem Schuß getroffen. Die Kugel ging in den rechten Oberarm und zerschmetterte diesen vollständig. Giesler wurde sogleich hierher gebracht und in das hiesige städtische Krankenhaus überführt. Aerztliche Hülfe war sofort bei der Hand, doch war eine Erhaltung des Armes nicht mehr möglich und wurde ihm noch gestern in später Abendstunde der Arm an der Schulter abgenommen. Den Umständen nach befindet sich der arme unglückliche junge Mann ganz wohl.

Marienburg, 25. Juni. Ein Kindesmord, der bereits vor 3 Jahren in Pieckel sich zutrug, ist jetzt erst an das Tageslicht gekommen. Im April d. J. erhielt der Waisenrath zu Pieckel vom Vormundschaftsgericht die Aufforderung, für das vor etwa drei Jahren unehelich geborene Kind der Dienstmagd Pauline L. von dort eine qualifizirte Person als Vormund anzugeben. Gleichzeitig wurde angefragt, wo sich das Kind befinde. Die Pauline L. war inzwischen nach Schwetz verzogen, und daselbst in Dienst getreten. Auf eine an sie gerichtete Anfrage gab die Dienstmagd im Verhör an, sie habe ihr Kind vor mehreren Jahren bei Leuten in einer Ortschaft bei Braunswalde untergebracht, sie wisse aber nicht, wie dieselben heißen und ob sie noch dort wohnen. Da dem Waisenrathe diese Aussage nicht genügte, so wandte er sich dieserhalb an den in Braunswalde stationirten Gendarm. Nach den von ihm angestellten Recherchen theilte er mit, daß sich in seinem ganzen Bezirke das fragliche Kind nicht befinde, auch in der Zeit daselbst keins untergebracht worden sei. Das ganze Aktenmaterial wurde hierauf der Königlichen Staatsanwaltschaft zur weiteren Verfolgung übersandt. Das Dienstmädchen ist nun vor einigen Wochen gefänglich eingezogen. Vor acht Tagen waren mehrere Herren der Königl. Staatsanwaltschaft dort anwesend, um an Ort und Stelle Erhebungen über den Verbleib des Kindes anzustellen. Nach vielem Leugnen gestand die gleichfalls dahin transportirte Magd endlich, ihr 13 Wochen altes Kind vor einigen Jahren in einem tiefen Tümpel ersäuft zu haben. (Nogat-Ztg.)

O. **Dt. Eylau,** 26. Juni. Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß sich derjenige straffällig macht, welcher schulpflichtige Kinder während der Schulzeit in Arbeit nimmt. In mehreren derartigen Fällen ist hier kürzlich von Seiten der Schulaufsichtsbehörde energisch vorgegangen worden, indem arbeitende Schüler durch die Polizei der Schule zugeführt, und deren Arbeitgeber mit erheblichen Geldstrafen belegt wurden. Die Folge dieses Vorgehens ist, daß jetzt der Schulbesuch auch in der hiesigen Armenschule ein sehr regelmäßiger ist. — Das diesjährige Kinderfest findet am 5. Juli im kleinen Wäldchen statt. Die entstehenden Unkosten sollen wie alljährlich durch freiwillige Beiträge der Bürgerschaft gedeckt werden.

Mühlhausen Ostpr., 25. Juni. Am Sonntag fand hier ein Sängerfest der Vereine aus verschiedenen Nachbarstädten statt. Bei demselben ereignete sich während des Festzuges ein bedauerlicher Unfall. Die Pferde eines Fuhrwerks gingen durch, und es wurden fünf Personen überfahren und schwer verletzt. Ein fünfjähriges Kind, dem die Räder über die Brust gingen, dürfte inzwischen bereits verstorben sein.

Lyck, 25. Juni. Montag früh fand auf dem Exerzierplatze die große Parade des Ulanen-Regiments Graf zu Dohna (Ostpr. Nr. 8) statt. Drei Grafen zu Dohna, deren Ahnherr einst der erste Befehlshaber des Regiments gewesen ist, sahen den Vorbeimarsch der Truppen an. Die Grafen zu Dohna haben dem Regiment ein Geschenk von 15 000 Mark gemacht.

Lyck, 25. Juni. Folgende, recht unwahrscheinliche klingende Meldung bringt die „Lyck. Ztg.“: „Seit dem 21. d. Mts. steht die Stadt Ostrow in Rußland, vier Werst von Kowno, in Flammen. Ueber 1400 Häuser liegen bereits in Asche, über 200 Personen haben ihren Tod in dem verheerenden Elemente gefunden. Der Dom, die katholische Kirche und der Rest der Stadt brennen noch und es ist keine Aussicht vorhanden, daß auch nur etwas gerettet wird.“

Lokales.

Thorn, den 27. Juni.

— [Sitzung der Stadtverordneten] am 26. Juni. Anwesend 26 Stadtverordnete, Vorsitzender Herr Professor Böthke, am Magistratstisch die Herren Erster Bürgermeister Bender, Syndikus Schustehrus, Stadtbaurath Schmidt, Kämmerer Dr. Gerhardt und die Stadträthe Engelhardt und Löschmann. Bei Eintritt in die Tagesordnung theilte der Herr Vorsitzende mit, daß die Handelskammer für Kreis Thorn ihren Jahresbericht für 1888 übersandt hat. Zwei Exemplare werden der Versammlung zur Verfügung gestellt. Für den Finanzausschuß berichtet Herr Gerbis. Magistrat überreicht den Endabschluß der Kämmereikasse für

---

von einem denkbar einfachsten Brettersteg überbrückter Bach. Es war neun Uhr vorbei, in dem schlichten Gebirgsdorf schon eine späte Stunde. Der trübe dichtbewölkte Sommerabend hatte es bereits fast dunkel werden lassen; doch die Straße war sicher und breit, der jungen Pastorstochter wohlbekannt, — Anna wußte in dieser Hinsicht nichts von Furcht und kannte Bedenken nicht, wie Stadtdamen sie bei späten Ausgängen hegen — und leider hegen müssen.

Sie achtete daher auch nicht sonderlich darauf, als sie beim Passiren einer Seiteneinbuchtung, zu der sich der Abhang neben ihr öffnete, einen einzelnen Mann im Halbdunkel aus dieser heraus und auf die Straße zuschreiten sah. Die Einbuchtung war der Eingang zu der sich alsdald schnell verengernden, etwa eine halbe Stunde weit hinziehenden Schlucht, die man die tiefe Klamm nannte, der Mann, wohl ein Bauer aus dem Dorf, der auf dem verbotenen Grund und Boden Reisig gesammelt hatte, oder Fallen gestellt — was kümmerte es das schmerzerfüllte, in seine trüben Gedanken versunkene Mädchen! Achtlos, kummervoll vor sich niederblickend, setzte sie ihren Weg fort.

Da hörte sie rasche, hastige Schritte hinter sich, ein halbunterdrückter Ausruf der Ueberraschung wurde laut — sie wandte sich um, erschrak und trat bestürzt einen Schritt zurück. Dolling stand vor ihr.

„Fräulein Anna, Sie — ist es möglich!“ rief er triumphirend aus. „Wie soll ich meinem Glück danken, daß es mich zu dieser Stunde diesen Weg geführt! So waltet doch ein guter Stern über meiner Liebe, da mir vom Schicksal die Gunst eines solchen Zusammentreffens zu Theil werden konnte!“

„Ich bitte Sie, mich meinen Heimgang fortsetzen zu lassen“, entgegnete Anna kalt und ernst. „Weder Ort noch Stunde sind schicklich zu solcher Sprache, auch wenn ich Sie nicht schon vorher gebeten hätte, mich damit nicht zu behelligen. Ich wiederhole meine Bitte, Herr Dolling, lassen Sie mich fort.“

„Wie grausam Sie sind, Anva! Können Sie so hart sein, von mir fordern zu wollen, daß ich von diesem gesegneten Zufall, der mich hier so glücklich in ihren Weg geführt, nicht einmal den Nutzen ziehe, bis zu Ihrem Heim an Ihrer Seite zu wandeln? Sie wissen, wie mir Ihre Nähe alle Wonnen des Paradieses eröffnet, theure Anna; Sie wissen, wie ich Sie liebe . . .“

„Genug, ich wünsche Sie nicht zu hören.“

Sie wollte von dannen eilen, er aber vertrat ihr plötzlich den Weg.

„Sie müssen mich hören!“ rief er heftig aus. „Sie sollen mich hören! Daß ich ein Narr wäre, diese Gelegenheit, die mir die Gunst des Schicksals wie ein entzückendes Wahrzeichen gesandt, dahingehen zu lassen, ohne zu sprechen, wie ich sprechen muß. Ihr Besitz als mein Weib ist es — hören Sie wohl! — was zu erringen, ich mir geschworen und vorgesetzt habe, und sollte es mein Leben, mein Seelenheil kosten. Ich liebe Sie, Anna! Ich bin reich, unabhängig, Herr meiner selbst, aber Ihr Sklave, wenn Sie wollen. Ich liebe Sie, ich glühe für Sie mit einer Leidenschaft, die alle meine Sinne verwirrt. Jener Bursche, Frank Werner — wenn es wahr wäre, daß Sie je Ihre Augen auf ihn gerichtet — verachten Sie ihn, er hat anders gewählt . . .“

„Mein Herr!“ rief Anna empört. „Sie beschimpfen mich! Lassen Sie mich, oder ich rufe um Hülfe . . .“

Aufs Neue wollte sie fort. Er ergriff ihre Hand und hielt sie zurück, heiße Worte der Beschwörung an sie richtend. Sie wollte ihm ihre Hand entreißen, er widerstrebte, fast ein Ringen entstand . . . da ertönte einige Schritte entfernt von dem Fußsteige zwischen den Büschen eine prosaische Stimme:

„Guten Abend die Herrschaften! Verzeihen Sie, welche Richtung habe ich wohl einzuschlagen, um nach dem Kruge zu kommen?“

Mit einem leisen Fluche ließ Dolling die Hand des jungen Mädchens los und trat zurück. Das Buschwerk an dem Fußwege auf der Anhöhe that sich auseinander und ein Mann stieg die wenigen Schritte bis zur Fahrstraße herab. Es war Brunner.

„Ah, mein lieber Hausgenosse, Herr Dolling!“ sagte er freundlich, den Gutsbesitzer erkennend. „Nun werde ich wohl sichere Auskunft erhalten. Welche Richtung habe ich denn wohl einzuschlagen?“

„Nach rechts!“ brummte Dolling kurz. „Ich gehe mit Ihnen.“

Anna war, den günstigen Moment benutzend, flüchtig hinweggeeilt, verschwunden. Die beiden Männer schritten zurück, dem Kruge zu: Brunner harmlos schwatzend, Dolling schweigend.

(Fortsetzung folgt.)

1888/89 und beantragt zu genehmigen, daß fortan die außerordentlichen Ausgaben bei den entsprechenden Titeln des Haushaltsplans mit aufklärendem Hinweis gebucht werden und daß der Bestand des Straßenbaufonds nicht ausgeschüttet, sondern weiter fortgeführt wird. Der Endabschluß ergiebt einen Ueberschuß von 15 737 M., an Gehältern sind 4000 M. in Folge Erkrankungen 2c. erspart, an Zinsen 3000 M. weniger als veranschlagt, eingenommen. Die Einnahme an Gemeindesteuer hat 255 508 M. betragen, d. s. 28 838 M. mehr als angenommen. Die Versammlung nimmt von dem Abschluß Kenntniß und stimmt den beiden Anträgen des Magistrats zu. — Die Königliche Fortifikation hat die Herstellung einer Gasrohrleitung nach dem Hofe des neuen Fortifikationsdienstgebäudes behufs Speisung zweier Laternen dortselbst beantragt. Magistrat hat dieserhalb mit der Königl. Fortifikation einen Vertrag abgeschlossen, welcher die Genehmigung der Versammlung findet. Die Stadt übernimmt die Unterhaltung, Speisung und Bedienung der beiden Laternen durch die Gasanstalt nach Maßgabe des Brennkalenders gegen eine jährliche Entschädigung von 100 M. für jede Laterne. — Folgende Ueberschreitungen der Nebenhaushaltungspläne für das Jahr 1888/89, von denen die Versammlung bereits früher Kenntniß genommen hatte, werden endgültig genehmigt: beim St. Jakobs-Hospital in Höhe von 92,94 M., beim der Kinderheimkasse in Höhe von 140,39 Mk., bei der Waisenhauskasse von zusammen 298,35 Mk., welchem Betrage Ersparnisse von 828,17 Mk. gegenüberstehen, und bei dem Elenden-Hospital im Betrage von 115,60 Mk. — Von dem Endabschluß der Ziegeleikasse für das Jahr 1888/89 wird Kenntniß genommen, die vorgekommenen Ueberschreibungen des Haushaltsplans finden Genehmigung. Die Rechnung schließt nicht günstig ab. Aus dem Vorjahre wurde ein Bestand von 3318 Mk. übernommen, trotzdem schloß das Jahr mit einem Vorschuß von 2503 Mk. ab. Die Ursache hiervon ist in der ungünstigen Witterung zu suchen, welche es unmöglich machte, soviel Steine herzustellen als im Haushaltsplan vorgesehen waren. Beim Jahresschluß war übrigens noch ein erheblicher Bestand an Steinen vorhanden, durch deren Verkauf der Vorschuß Deckung finden wird. — Von der Verhandlungsschrift über die monatliche ordentliche Kassenrevision der Kämmereikasse am 31. Mai d. J. wird Kenntniß genommen. Zu Ausstellungen hat die Revision keinen Anlaß gegeben. — Der Endabschluß der Gasanstaltskasse für 1888/89 giebt wiederum ein erfreuliches Bild von dieser städtischen Anstalt. Die Rechnung weist bei einer Einnahme von 320 000 Mk., welcher eine Ausgabe von 268 000 Mk. gegenübersteht, einen Reingewinn von 52 000 Mk. auf. Von dem Abschluß wird unter Genehmigung der vorgekommenen Ueberschreitungen einiger Ansätze des Haushaltungsplans Kenntniß genommen. — Herr Schneidermeister Eduard Steinke ist in Folge eines Schlaganfalls erwerbsunfähig geworden und beantragt Erlaß der Gemeindesteuern. Seinem Wunsche soll bis auf Weiteres entsprochen werden. — Von dem Kapital, das die Erben des Stadtrath Wendisch der Stadt geschenkt haben (Wendisch'sche Stiftung), sind 3300 Mk. auf dem Grundstück Ober-Nessau Nr. 13 gegen 6 pCt. Zinsen eingetragen. Der Besitzer des beliehenen Grundstücks theilt mit, daß er schon zu Lebzeiten des Herrn W. nur 5 pCt. Zinsen gezahlt habe, und beantragt eine weitere Ermäßigung der Zinsen auf 4½ pCt. und die Eintragung des Zinserlasses in das Grundbuch. Beschlossen wird, 1 pCt. Zinsen zu erlassen und dies im Grundbuche auf Kosten des Schuldners einzutragen. Der weitere Antrag, die Zinsen auf 4½ pCt. zu ermäßigen, wird abgelehnt. — Der Beleihung des Grundstücks, Bromberger Vorstadt Nr. 53a mit 5870 M. wird zugestimmt. — Für den Verwaltungs-Ausschuß berichtet Herr Fehlauer. Herr Gustav Meyer hat 3 Jahre das Ehrenamt eines Bezirks- und Armen-Vorstehers im 2. Bezirk innegehabt und bittet um Entbindung von diesem Amte. An seine Stelle wird Herr Stellmachermeister Hänecke und an dessen Stelle zum Armen-Deputirten des 3. Reviers Herr Tischlermeister Bartlewski jun. gewählt. — Genehmigt wird die Verpachtung des am inneren Kulmer Thor belegenen dreistöckigen Thurmes bis 1. April 1891 an Herrn Silberstein gegen eine jährliche Pacht von 150 M. — Die am ehemaligen Gerechten Thor belegene Reitbahn war bis 1. April 1890 zur Verpachtung ausgeschrieben. Herr Stallmeister Palm hatte eine Pacht von 210 Mk. geboten. Magistrat beantragt Zuschlagsertheilung. Es kommt hierbei zur Sprache, daß mit dem Bau des 3. Gasometers in kurzer Zeit vorgegangen werden müsse, und daß nach Angriff dieses Baues die Feuerlöschgeräthe in der Reitbahn unterzubringen sein werden. Es wird deßhalb beschlossen, die Reitbahn an Herrn Palm nur monatlich zu vermiethen, mit dem Recht der 14tägigen Kündigung und mit der Maßgabe, daß der Vertrag stillschweigend weiterläuft, falls von dem Kündigungsrecht kein Gebrauch gemacht wird. — Von einigen Aenderungen im städtischen Bureaudienst und in der Benutzung der Amtsräume wird Kenntniß genommen. Danach wird das Zimmer, in welchem sich zur Zeit das Einquartierungsamt befindet, fortan von dem Herrn Kämmerer als Arbeitsraum benutzt werden. — Herr Direktor Schulz beantragt die Entschädigung für vertretungsweise Ertheilung von Unterricht durch Lehrerinnen von 50 auf 75 Pfennig für die Stunde zu erhöhen. Dem Antrage wird zugestimmt. — Magistrat theilt die Bestimmungen mit, welche vorläufig maßgebend sein sollen bei Ertheilung der Erlaubniß zur Aufstellung von Wagen, Buden, Karoussels u. s. w. auf dem Terrain der alten Stadtmauer und des zugeschütteten Stadtgrabens. Herr Cohn weist hierbei auf die Belästigungen hin, welche den Bewohnern der Kulmer- und angrenzenden Straßen durch die Aufstellung der Schaubuden auf dem jetzt hierzu bestimmten Platze entstehen, und verlangt, daß das Spielen von Leierkasten, das zur Schaustellen von Bären und das Auftreten von Schnellläufern in der Stadt ein für alle Mal verboten werde. Herr Erster Bürgermeister Bender theilt mit, daß bezüglich des Platzes für die Schaubuden dem Magistrat eine Petition vorliege, welche möglichst Berücksichtigung nach Fertigstellung des Grabens finden werde. — Herr Warda giebt der Erwartung Ausdruck, daß nach der endlichen Instandsetzung des Kriegerdenkmals um dasselbe ein würdiger Platz werde geschaffen werden, welcher beschädigt werden würde, wenn in seiner Nähe Schaubuden aufgestellt werden, die eine große Zahl den unteren Gesellschaftsklassen angehörende Personen anlocken. Es entspinnt sich eine lebhafte Debatte über die Frage, ob die Musik der Leierkasten und die Vorstellungen in dergleichen Schaubuden auch nur für die unteren Volksklassen etwas Wünschenswerthes seien. — Sämmtliche Nebenanträge wurden abgelehnt und von der Magistratsvorlage Kenntniß genommen. — Die Pflegegelder für die Zöglinge im Kinderheim und im Waisenhause werden für die Zeit 1. Juli d. J. bis 31. März k. J. von 26 auf 28 Pfg. für den Tag und den Kopf erhöht. — Frau Schlossermeister Agnes Maciejewska war um eine Entschädigung für den Schaden vorstellig geworden, der ihr durch Eindringen von Grundwasser in die Keller ihres Hauses, Altstadt Nr. 281/282 entstanden ist. Das Gesuch war an die Stadtverordnetenversammlung gerichtet und von dieser in vergangener Sitzung an den Magistrat zur Rückäußerung abgegeben. Magistrat theilt mit, daß die Ursache des Grundwassers noch keineswegs festgestellt ist. Es sei erwiesen, daß sich bei Gremboczyn und Richnau Stauungen gebildet haben, auf welche zum großen Theil das Grundwasser zurückzuführen sei. Die Zuschüttung des Stadtgrabens könne keineswegs allein als Grund angenommen werden und wenn dieses wirklich der Fall wäre, dann könne doch die Stadt nicht regreßpflichtig gemacht werden, denn die Zuschüttung hat die Königl. Fortifikation besorgt, durch die von der Stadt aufgewendeten Kosten ist eine Verbesserung der anliegenden Grundstücke erzielt. Es müsse anerkannt werden, daß Frau M. erheblich gelitten hat, ihre Keller eignen sich aber wegen ihrer tiefen Lage nicht zu Wohnungszwecken und sind deshalb als Wohnungen gesperrt. Eine Entschädigungspflicht Seitens der Stadt könne nicht anerkannt werden. Frau M. werde in diesem Sinne Bescheid erhalten. — Magistrat legt das neue Ortsstatut, betr. die Bildung des Magistratskollegiums vor. Nach demselben kann der zweite Bürgermeister (Beigeordneter) sowohl aus der Zahl der besoldeten als auch aus der der unbesoldeten Magistratsmitglieder gewählt werden. Das Statut findet Zustimmung und wird dem Herrn Regierungs-Präsidenten zur Genehmigung vorgelegt werden. — Genehmigt wird, den Herren Gebr. Pichert die Lieferung des zum Bau des Artushofes erforderlichen Kalks und Mörtels zum Preise von 6 M. 75 Pf. für den Kubikmeter zu übertragen. — Herrn Konrad Schwarz wird der Zuschlag ertheilt zur Ausführung der Maurerarbeiten bei dem Neubau des Artushofes für sein Angebot 5,1 pCt. über Anschlag. Der Magistrat wird bevollmächtigt, bei allen den Bau des Artushofes betreffenden Arbeiten und Lieferungen selbstständig den Zuschlag zu ertheilen, wenn die Arbeiten nicht öffentlich ausgeschrieben sind. — In nicht öffentlicher Sitzung wurde Herrn Polizei-Kommissarius Finkenstein eine Badeunterstützung von 200 M. gewährt.

— [Ernennung.] Herr Rittergutsbesitzer von Parpart auf Wibsch ist von dem Herrn Oberpräsidenten zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Wibsch auf die Dauer von 6 Jahren ernannt.

— [Besuch der Unfallverhütungs-Ausstellung in Berlin.] Vom hiesigen Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt erhalten wir heute folgende Zuschrift: „Am 29. Juni, 15. und 27. Juli d. J. werden zur Erleichterung des Besuchs der Unfallverhütungs-Ausstellung Sonderzug-Rückfahrkarten für die 2. und 3. Wagenklasse zu besonders ermäßigten Preisen mit gegen die gewöhnliche um 2 Tage verlängerte Geltungsdauer nach Berlin auf nachbezeichneten Stationen des Betriebsamtsbezirks Thorn ausgegeben und zwar zu Osterode Ostp., Dt. Eylau, Bischofswerder, Jablonowo, Briesen Wpr., Schönsee, Thorn Stadt, Thorn Hauptbahnhof, Soldau, Strasburg Wpr., Culmsee, Wrotzlawken, Kornatowo, Culm, Graudenz, Marienwerder und Stuhm. Das Nähere ist auf diesen Stationen zu erfahren." Wir verweisen auch noch auf die Mittheilung in unserer Nummer 146.

— [Stadtfernsprecheinrichtung.] Die vor etwa vier Wochen aufgenommenen Arbeiten zur Erweiterung der hiesigen Stadt-Fernsprecheinrichtung sind inzwischen so weit vorgeschritten, daß die für die gegenwärtige Bauperiode angemeldeten 18 Fernsprechstellen voraussichtlich gegen Mitte Juli fertig gestellt werden können. An das Vermittelungsamt beim hiesigen Kaiserlichen Telegraphenamt werden folgende Theilnehmer angeschlossen: J. G. Adolph, W. Berg, Dammann u. Kordes (2 Stellen), Gebr. Pichert (Bahnhof Mocker), Handelskammer (Hauptbahnhof), J. Kusel (2 Stellen), J. Kuttner, F. Radeck (Mocker), Chr. Sand (2 Stellen), Stadtbauamt, Thorner Ostdeutsche Zeitung, F. Ulmer (Mocker), Warda (2 Stellen), Ziegelei (Gasthaus). Die Anmeldefrist zu dem im Spätherbst zur Ausführung gelangenden zweiten Erweiterungsbau läuft Ende dieses Monats ab. Etwaige Neuanmeldungen zu dieser Bauperiode nimmt das hiesige Kaiserliche Telegraphenamt bis zum 1. Juli entgegen.

— [Postalisches.] Vom 1. Juli ab, wird in dem Geschäftslokal des Blumenhändler Herrn Gohl, Schuhmacherstraße 346/7, eine amtliche Verkaufsstelle für Postwerthzeichen eröffnet.

— [Die Thorner Liedertafel] veranstaltet, worauf wir hier nochmals hinweisen wollen, Sonnabend, den 29. d. Mts., im Schützengarten ein Vokal- und Instrumental-Konzert, das von den aktiven Mitgliedern der Liedertafel und der Kapelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pom.) Nr. 61 ausgeführt wird. Zwei hervorragende echt deutsche Kompositionen „Kaiser Friedrich Rothbarth" und „Dem Kaiser und dem Reich" kommen mit Orchesterbegleitung zur Aufführung. Gegen mäßiges Eintrittsgeld (50 Pf. für die Person) ist auch Nichtmitgliedern die Theilnahme an dem Konzert gestattet. Die Liedertafel, welche früher ein weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus berühmter Gesangverein gewesen ist, hat in letzter Zeit wiederholt den Beweis geliefert, daß sie im Kunstleben unserer Stadt wieder die frühere hervorragende Stellung errungen hat. Es wird den Sängern gewiß ein Ansporn zum weiteren Vorwärtsstreben sein, wenn das Thorner kunstsinnige Publikum dem Konzerte möglichst zahlreich beiwohnt.

— [Turnverein.] Am Sonntag, den 30. Juni, unternimmt der Turnverein eine Turnfahrt nach Niedermühl. Der Abmarsch erfolgt Nachmittags 2 Uhr von der Fähre, zur Rückkehr wird Abends vom Bahnhof Schirpitz aus die Eisenbahn benutzt. — Die Leitung der Turnfahrt liegt in den alten bewährten Händen und es wäre wünschenswerth, daß sich auch Nichtmitglieder, die dem Verein stets sehr willkommen sind, in größerer Zahl betheiligten. Gerade Niedermühl ist einer der schönsten Punkte in unserer Umgegend und doch vielen Thornern noch unbekannt.

— [Der Lehrerverein] hat künftigen Sonnabend bei Arenz eine Sitzung, in welcher der geometrische Unterricht in der Volksschule Berathungsgegenstand sein wird.

— [Schulausflüge.] Die Töchterschule des Fräulein Ehrlich hatte als Ziel ihres Ausfluges gestern Schlüsselmühle gewählt. Dampfer Coppernicus entführte die Kleinen mit ihren Lehrerinnen und Angehörigen nach dem Vergnügungslokale, wo schöne Vorkehrungen zum Empfange getroffen waren. Ein Musikkorps konzertirte, die Stunden verliefen im Fluge und jedermann war überrascht, als von der Weichsel her die Pfeife des Dampfers hörbar wurde, welche an die Rückkehr ermahnte. — Den Kleinen der höheren Töchterschule, welche nach der Ziegelei gewandert waren, schlug die Stunde des Aufbruchs auch zu früh. Lehrer und Lehrerinnen waren unermüdlich den Kindern Vergnügen zu bereiten. Reigen wurden aufgeführt, gemeinschaftliche Gesänge angestimmt. Ueberall sah man die Kleinen mit freudig erregten Gesichtern. — Heute hat das Gymnasium seine Turnfahrt nach Barbarken unternommen. Diesem Ausfluge bringt ganz Thorn das regste Interesse entgegen. Auch heute war es ein prächtiges Schauspiel, als sich der lange Zug unter Vorantritt der gesammten Kapelle des 61. Regts. durch die Hauptstraße der Stadt bewegte.

— [Gefunden] ein Schlüsselbund auf Bromberger Vorstadt, ein Armband (weißes Metall mit einer Koralle) in der Ziegelei, ein kleiner Schlüssel in der Coppernicusstraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 8 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,18 Mtr. Eingetroffen ist auf der Bergfahrt Dampfer „Graudenz" aus Königsberg i. Pr. Der Dampfer „Tryton", welcher gestern aus Polen hier eingetroffen war, ist heute nach Danzig weitergefahren. An Bord desselben befanden sich höhere russische Beamte mit ihren Familien, welche eine Spazierfahrt nach den preußischen Weichselstädten, besonders aber nach Danzig unternommen haben. — Unter dem jetzigen niedrigen Wasserstande leidet die Weichselschifffahrt in ganz erheblicher Weise. Dampfer und Kähne können kaum mit geringer Ladung schwimmen, im ganzen Stromgebiet stellten sich ihnen Hindernisse entgegen. In den polnischen Nebenflüssen der Weichsel liegen viele Holztraften auf Sand, und nicht ist es abzusehen, ob dieselben überhaupt in diesem Jahre noch werden flott werden.

Briefkasten der Redaktion.

n Nach dem von der Stadt mit dem Abfuhrunternehmer geschlossenen Vertrage müssen die Abfälle u. s. w. ohne Mithilfe des Abfuhrpersonals auf die Wagen geschüttet werden. Die Kutscher der Wagen haben beim Durchfahren der Straßen zu klingeln. Wenn die Polizei darauf hält, daß die Kutscher das Gemüll aus den Häusern nicht abholen dürfen, so ist diese Anordnung mit vollem Vorbedacht geschehen. In vielen Fällen sind den Kutschern für ihre Bemühungen Trinkgelder in Aussicht gestellt, aber nicht gezahlt, was zu Streitigkeiten Anlaß gegeben hat, wodurch die ganze Abfuhr litt. Das strenge Vorgehen der Polizei-Verwaltung kann nur mit Dank anerkannt werden, selbst wenn eine oder die andere Familie darunter leidet. Darunter, daß etwa auf einzelnen Stellen kein Dienstpersonal vorhanden ist, kann doch die allgemeine Wohlfahrt nicht leiden.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 27. Juni sind eingegangen: Friedrich Mittelstädt von Falkenberg-Cziliczanka, an Falkenberg-Küstrin 7 Traften 2468 Kiefern-Rundholz; Karl Strauch von Falkenberg-Johannisburg, an Falkenberg-Liepe 3 Traften 2241 Kiefern-Rundholz; Hellmuch Lange von Stötz-Kraszneczitz, an Stötz-Driesen 4 Traften 2345 Kiefern-Rundholz; Friedrich Dittmann von Donn-Wiesenau, an Ordre Schulitz 5 Traften 2492 Kiefern-Rundholz; Leib Süsseles von Silber-Menastie, an Silber-Thorn 3 Traften 177 Rothbuchen-Kanteichen, 48 Buchen, 201 Kiefern-Rundholz, 968 Tannen-Rundholz, 522 Kiefern-Mauerlatten; Hermann Geske von Kretschmer-Rachow, an Ordre Schulitz 1 Traft 222 Eichen-Plançons, 697 Kiefern-Balken und Mauerlatten; Joseph Tallak von Kretschmer-Mischow, an Ordre Schulitz 1 Traft 1 Kiefern-Rundholz, 26 Elsen, 1691 Kiefern-Schwellen, 2762 Eichen-Schwellen, 51 Kiefern-Mauerlatten; Johann Przykuta von Weiß-Ruzan, an Verkauf Thorn 2 Traften 1607 Kiefern-Rundholz; Moses Spira von Karpf-Ulanow, an Verkauf Thorn 2 Traften 199 Kiefern-Rundholz, 3423 Kiefern-Mauerlatten; Joseph Jambowicz von Weiß-Warschau, an Verkauf Thorn 5 Traften 2214 Kiefern-Rundholz, 65 Elsen, 29 Tannen-Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 27. Juni.

Fonds: schwach.		27. Juni	26. Juni
Russische Banknoten		208,50	208,50
Warschau 8 Tage		208,30	208,25
Deutsche Reichsanleihe 3½%		104,10	104,20
Pr. 4% Consols		106,80	106,70
Polnische Pfandbriefe 5%		62,10	62,40
do. Liquid. Pfandbriefe		57,20	57,40
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		101,80	101,90
Oesterr. Banknoten		171,80	171,85
Diskonto-Comm.-Antheile		227,20	228,50
Weizen: gelb	Juni-Juli	189,25	190,00
	September-Oktober	188,00	188,20
	Loco in New-York	88 c	86¾
Roggen:	loco	150,00	149,00
	Juni-Juli	151,00	151,00
	Juli-August	151,50	152,00
	September-Oktober	155,70	156,00
Rüböl:	Juni	58,30	58,00
	September-Oktober	57,80	57,50
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	55,20	55,60
	do. mit 70 M. do.	35,20	35,60
	Juni-Juli 70er	33,80	34,20
	Sep.-Okt. 70er	34,40	34,70

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 27. Juni.
(v. Portatius u. Grothe.)
Geschäftslos.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	56,25 Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,— „	36,25 „	—,—	„
Juni	—,— „	56,00 „	—,—	„
„	—,— „	36,00 „	—,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 26. Juni.

Weizen. Für inländischen fehlt Begehr. Bezahlt polnischer Transit bunt 120 Pfd. und 121 Pfd. 122 M., hellbunt 129/30 Pfd. 140 M., russ Transit rothbunt 127/8 Pfd. 129 M., gutbunt 121 Pfd. 125½ M., hellbunt 128 Pfd. 135 M.

Roggen Bezahlt inländischer 121 Pfd. 144½ M., 117 Pfd. 143 M., poln. Transit 124/5 Pfd. 96 M., russ. Transit 124 Pfd. 85 M., 118 Pfd. 93 M.

Gerste russ. 100—104 Pfd. 78 M. bez.

Hafer inländ. 141 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,72½—3,82½ M. bez., Roggen- 4,12½—4,20 M. bez.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 27. Juni 1889.

Wetter: schön.

Weizen geschäftslos, 126 Pfd. hell 167 M., 129/30 Pfd. hell 170 M., nominell.

Roggen unverändert, 118/9 Pfd. 134 M., 120/1 Pfd. 136 M., 123 Pfd. 137/8 M.

Gerste Futterwaare 105—108 M.

Erbsen Futterwaare 122—128 M.

Hafer 139—143 M.

Königsberger Sonntags-Anzeiger.

Abonnement pro III. Quartal nur 75 Pfennig.

Probenummern stehen gratis und franco zu Diensten.

Expedition des Königsberger Sonntags-Anzeiger Königsberg i. Pr., Kneiph. Langgasse 26, I.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schmiedemeisters und Wagenbauers **Eduard Heymann** aus Mocker ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf den

12. Juli 1889,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Terminszimmer 4, anberaumt.

Thorn, den 19. Juni 1889.

Zurkalowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Der Magistrat der Stadt Thorn beabsichtigt zwischen der Klosterstraße, dem zweiten Gasbehälter, dem Hof der Marienkirche und dem Hinterhause Nr. 294 (Busse) einen **dritten Gasometer** (Gasbewahrungsanstalt) für die hiesige Gasanstalt zu errichten. Dieses Vorhaben wird hiermit mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen binnen 14 Tagen bei mir schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf der Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Die Zeichnungen und Beschreibungen liegen im diesseitigen Bureau während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Thorn, den 24. Juni 1889.

Der Landrath.
gez. **Krahmer.**

Der zu morgen anstehende Verkauf der Jagdflinten und Revolver ist aufgehoben.

Thorn, den 27. Juni 1889.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Mit einer Anzahlg. v. **ca. 25 000 Mk.** wird ein durchaus **schönes und rentables**

Grundstück

zu kaufen gesucht. Breite-, Culmer-, Butterstr. od. Altst. Markt bevorzugt. Offerten erbittet **C. Pietrykowski,** Neustädt. Markt 255, II.

Bauparzellen

auf der Mocker **verkauft** unter günstigen Bedingungen

A. Troyke, Neu-Kulmer Vorstadt Nr. 101.

1500—3000 Mark

vom 1. Juli ab auf sichere Hypothek zu **vergeben.** Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Volksbibliothek.

Die alljährliche Revision derselben beginnt am **30. Juni d. J.** und sind bis dahin die rückständigen Bücher an den Bibliothekar abzuliefern. Sie bleibt **geschlossen bis zum 31. Juli.**

Thorn, den 24. Juni 1889.

Das Curatorium der städtischen Volksbibliothek.
gez. **Hirsch.**

Stoffe

zu Herren- und Kinder-Anzügen
in sehr großer Auswahl
zu außergewöhnlich billigen Preisen
empfehlen
Baumgart & Biesenthal.

Schmiedeeiserne

Fenster, Grab-, Front- und Balkongitter

fertigt als Specialität die Bau- u. Kunstschlosserei von

F. Radeck, Mocker bei Thorn.

Dr. Spranger'sche

Magentropfen

helfen sofort bei **Migräne, Magenkrampf, Aufgetriebensein, Verschleimung, Magensäure,** sowie überhaupt bei allerlei **Magenbeschwerden u. Verdauungsstörung.** Machen viel Appetit. Gegen **Hartleibigkeit** und **Hämorrhoidalleiden** vortrefflich. Bewirken schnell u. schmerzlos offenen Leib. Man versuche und überzeuge sich selbst. Zu haben in **Thorn** in der Löwen-Apotheke, Neustadt u. in der Apotheke zu **Culmsee.** à Fl. 60 Pfg.

Carbol-Theer-Schwefel-Seife

v. Bergmann u. Co., Berlin u. Frkf. a. M. übertrifft i. ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen f. d. Hautpflege **alles bish. dagewesene.** Sie vernichtet unbedingt **alle Arten Hautausschläge wie Flechten, Finnen, r. Flecken, Mittesser etc.** à St. 50 Pf. allein bei **Adolf Leetz.**

„Rhenania"

Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Köln a./Rh.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir unsere **General-Agentur** für **Thorn und die Provinz Westpreußen** den

Herren Gebrüder Tarrey in Thorn

übertragen haben.

Köln, im Juni 1889.

Der Vorstand: W. Leyendecker. Der Director: Sternberg.

Die **„Rhenania"** übernimmt zu billigen festen Prämien und unter so günstigen Bedingungen, daß sie hierin von keiner anderen Gesellschaft übertroffen wird, **See-, Fluß- und Landtransport-Versicherungen** von **Gütern, Werthpapieren, baarem Gelde (Valoren), Reise-Effecten** und **Reiselagern; Unfall-Versicherungen** aller Art, insbesondere **einzelner Personen** gegen die Folgen **körperlicher Unfälle** überhaupt **in** und **außer dem Berufe,** sowie auf **Reisen** zu Lande und zu Wasser innerhalb **Europas;** auf **Seereisen** nach allen überseeischen Ländern. Jede gewünschte Auskunft ertheilt:

Die General-Agentur Thorn: Gebrüder Tarrey.

Tüchtige Agenten werden jederzeit angestellt.

Zur Anfertigung von

RECHNUNGS-SCHEMA's,

½ Bogen 1000 Mark 10,50, 500 Mark 7,00.
¼ „ 1000 „ 7,50, 500 „ 5,00.
⅙ „ 1000 „ 6,00, 500 „ 4,00.

Mittheilungen, 1000 Mk. 5,50—6,50, 500 Mk. 3,50—4,00.

Briefbogen mit Firma,
in den verschiedensten Papier-Qualitäten, 1000 ½ Bog. Quart oder ¹⁄₁ Oktav von Mk. 7,50, 500 von 5 Mk. an.

Couverts
verschiedenster Farben, mit Firmendruck, 1000 von Mk. 4,50 an, sowie von

Packet-Adressen
mit Firma und div. andern Text, 1000 Mk. 4,00—4,50, 5000 Mk. 18,50—21,00.

Packet-Begleit-Adressen
mit Firma etc., 1000 Mk. 4,75, 5000 Mk. 22,00.

Geschäftskarten
mit und ohne Nota 1000 Mk. 6,50, 7,25, 8,00 und 12,50, 500 Mk. 4,00, 4,75, 5,50 und 9,00.

Postkarten
mit Firmendruck 1000 Mk. 5,00, 5,75 und 6,25, 500 Mk. 3,25, 4,00 und 4,25, **mit Avis** 1000 Mk. 5,50, 6,50 und 7,50, 500 Mk. 3,50, 4,25 und 4,75,

ebenso **aller** übrigen **Drucksachen,** wie **Brochüren, Preisverzeichnissen, Statuten** u. s. w. empfiehlt sich die

Buch- und Accidenz-Druckerei
„Thorner Ostdeutsche Zeitung"

Wir bemerken hierbei noch, dass sich die Preise **von auswärts angebotener Drucksachen** um das Porto von 50 Pf. und mehr höher stellen, in vielen Fällen also kein Preisunterschied vorhanden, in anderen sogar hier noch erheblich billiger, überhaupt sauberer und korrekter geliefert wird.

Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart.

Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der K. Staatsregierung.

Lebens-, Renten- & Kapital-Versicherung.

Gesammtvermögen Ende 1888: Mk. **62 799 882,** darunter außer den Prämienreserven noch Mk. **4½ Millionen Extrareserven.**
Versicherungsbestand: 37 179 Policen über Mark **45 145 296** versichertes Kapital und Mk. **1 243 818** versicherte Rente.

Niedere Prämiensätze. Hohe Rentenbezüge.
Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Lebensversicherung.

Dividenden-Genuß schon nach 3 Jahren. Dividende zur Zeit 28 % der Prämie.

Prämiensätze für einfache Todesfallversicherung:

Lebensalter beim Eintritt:	20	25	30	35 Jahre.
Jahresprämie für je M. 1000. Versich.-Summe Mk.	15.70.	17.90.	21.30.	25.50.
bei 28% Dividende nach **3** Jahren nur noch „	11.31.	12,89.	15.34.	18.36.

Für Wehrpflichtige auf Wunsch **Kriegsversicherung** unter billigsten Bedingungen.
Belehnung der Policen nach Maßgabe des Deckungskapitals.
Bei Aufgabe der Prämienzahlung Reduktion der Versicherung, sofern nur das Deckungskapital zu einem prämienfreien Versicherungsbetrag von mindestens Mark 200. ausreicht.
Prompte Auszahlung der Versicherungssummen sofort nach Fälligkeit.
Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:

in Thorn Hauptagent **Walther Güte** und **D. Makowki,** Friseur;
Bobrowo Jacob Wojecéckowski, Lehrer; **Gollub Leopold Jacobsohn; Strasburg Westpr.,** Hauptagenten **K. & A. Koczwara.**

Pläne, Saecke, Leinen und Jutestoffe, Pferdedecken
empfiehlt **Carl Mallon,** Altstädt. Markt 302.

Aecht Eau de Cologne
bei **E. F. Schwartz.**

Die Magdeburger Waffel-Bäckerei
befindet sich noch einige Tage hierselbst auf der **Esplanade** a. Culmer Thor. **Maximilian Junk.**

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin. Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

20 Tischlergesellen

auf **Bauarbeit** und **Kasernen-Utensilien,** finden bei hohem Lohn oder Accord dauernde Beschäftigung in der **Dampftischlerei H. Sieroka, Löbau Wpr.**
Reisegeld wird vergütet.

1 Büchsenmachergehilfe oder tüchtiger Schlosser
findet bei einem auswärtigen **Büchsenmacher** dauernd Arbeit. Zu erfragen beim **Zeughaus-Büchsenmacher Rose.**

Einen Gesellen und 2 Lehrlinge
werden von sofort eingestellt.
E. Kopp, Klempnermstr., Bromb. Vorst.

Ein gewandter Schreiber
findet für 3—4 Tage Beschäftigung. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

1 Laufbursche

kann sich melden in der Expedition.

Laufburschen
können sich melden **Schillerstr. 429.**

Einen gewandten Laufjungen,
der lesen und schreiben kann, sucht Walter Güte, Passage 310.

Ein ordentlicher Hausdiener
kann sich melden **Schillerstr. 413.**

Ein anspruchloses **junges Mädchen** aus guter Familie wird **zur Stütze der Hausfrau** zum sofortigen Antritt **gesucht.** Zeugnißabschriften u. Gehaltsangaben bitte unt. **M. R.** in d. Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Zu verkaufen: 4 Pferde mit Geschirr sowie zwei 4" neue **Arbeitswagen.** Auskunft in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Laden vom 1. October **zu vermiethen** Breitestraße 310.

Herrschaftliche Wohnung 1. Etage **Breitestr. 452,** sowie **2 Lagerkeller** vermiethet sofort oder später
A. Rosenthal & Co.

Altstädt. Markt Nr. 289 ist die **Balkonwohnung** in der **ersten** Etage vom 1. October **zu vermiethen.** Besichtigung 11—12 Uhr. **Moritz Leiser.**

Für eine alleinsteh. Dame w. **1 Wohn.,** best. aus Stube u. Alkoven od. 2 Stuben, Küche u. Zub. v. 1. Oct. **zu mieth. gesucht.** Offert. unt. **A. S.** in d. Exp. d. Ztg. erbet.

Part.-Wohn., 3 Zim. nebst Zub. v. 1. Oct. **z. verm.** Auch kann **Kellerwohn.** a. Werkstatt mitgegeben werd. Näh. Copp.-Str. 181, 2 Tr.

Brückenstr. 25/6, 2 Treppen, zum 1. October eine **große Wohnung zu verm.** Näheres daselbst bei **S. Rawitzki** zu erfahren.

Mehrere Wohnungen sind in meinem neuen Hause vom 1. Oktober cr. **zu vermiethen. Schlösser,** Podgorz.

Gut m. Zim., part., zu verm. Strobandstr. 22.

Bachestr. 94 mehr. **möbl.** und **unmöbl. Wohnungen,** auch mit Burschengelaß, sowie **2 kleine Familienwohnungen** von **sofort zu vermiethen.**

Kl. Mocker 1 kl. Wohnung v. 1 Stube, 2 Kam. m. Zubeh. n. v. 1. Juli cr. bill. **zu vermiethen.** Näh. in d. Exped. d. Bl.

Als Mitbewohnerin von 2 Zimmern findet **eine Dame** freundliche Aufnahme, eventl. gute, bill. Pens. Zu erfr. i. d. Exp.

Ein frdl. möbl. Zim. vom 1. Juli zu verm. Schillerstr. 414, 2 Treppen.

M. Zim. m. Pens. zu verm. Schuhmacherstr. 426.

Junge Leute, mos., finden gute Pension. Wo? sagt die Expedition d. Zeitung.

Möbl Zimm. für 1—2 Herren zu **verm.** Mauerstr., 1 Tr., b. Photogr. **Wachs.**

Tivoli.

Freitag, den 28. d. Mts.

Grosses Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Art.-Regiments Nr. 11.
Anfang 7½ Uhr. — Entree 25 Pfg.
Von 9 Uhr ab 15 Pfg.
Jolly.

Handwerker-Verein.

Montag, den 1. Juli, Abends 8 Uhr
im **Garten** von **Nicolai**

CONCERT

von der Kapelle des Pionier-Bataillons.
Nur Mitglieder haben Zutritt.

Sonnabend, d. 6. Juli 1889, Abends 6 Uhr:

Geistliches Concert

in der altstädt. evang. Kirche, gegeben von der Concert-Vereinigung der Mitglieder

des königl. Dom-Chors zu Berlin.

Billets à 1,50 Mk., für Schüler **à 0,75 Mk.** in der Buchhandlung von
Walter Lambeck.

In den nächsten Tagen
im Saale resp. Garten des Victoriatheaters

Wohlthätigkeits-Concert

einiger geschätzter Dilettanten und der Kapelle des Inf.-Regts. von der Marwitz.
Billets à 1.50 Mk. in der Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel,** (d. i. Salicylcollodinm) **sicher u. schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depot** in **Thorn** bei Apotheker **Mentz.**

Medicinal-Tokayer

(unter permanenter Controle) von dem Gerichts-Chemiker **Dr. C. Bischoff,** Berlin. vom Weinbergebesitzer **Ern. Stein** in **Erdö-Bénye bei Tokay.** garantirt rein, als vorzügliches Stärkungsmittel bei **allen Krankheiten** empfohlen, verkauft zu **Engros-Preisen**

Schutzmarke.

General-Depot und Engros-Lager bei L. Gelhorn in Thorn.



Directe deutsche Postdampfschiffahrt

von **Hamburg** nach **Newyork**
jeden **Mittwoch** und **Sonntag,**
von **Hâvre** nach **Newyork**
jeden **Dienstag,**
von **Stettin** nach **Newyork**
alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien**
monatlich 4 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico**
monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei **ausgezeichneter Verpflegung,** vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für **Cajüts-** wie **Zwischendecks-Passagiere.**

Nähere Auskunft ertheilt: **J. S. Caro, Thorn; Oscar Böttger, Marienwerder; Leopold Isaacsohn, Gollub;** Gen.-Agent **Hein. Kamke, Flatow.**

Nr. 575.



Rohrstühle
werden geflochten Bäckerstraße 227.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.